

Inhaltsverzeichnis

Einleitung zu den Katechesen	1
1. Leben des hl. Cyrillus	1
2. Die Katechesen des hl. Cyrillus.	5
3. Literatur.	9

Titel Werk: Catecheses mystagogicae Autor: Cyrill von Jerusalem Identifier: CPG 3586
Tag: mystische Literatur Tag: Unterweisungen Time: 4. Jhd.

Titel Werk: Procatechesis et Catecheses ad illuminandos Autor: Cyrill von Jerusalem
Identifier: CPG 3585 Tag: Unterweisungen Time: 4. Jhd.

Titel Version: Einleitung zu den Katechesen Sprache: deutsch Bibliographie: Einleitung
zu den Katechesen In: Des heiligen Cyrillus Bischofs von Jerusalem Katechesen / aus dem
Griechischen übers. und mit einer Einl. versehen von Philipp Haeuser. (Bibliothek der Kir-
chenväter, 1. Reihe, Band 41) Kempten; München : J. Kösel : F. Pustet, 1922 Unter der
Mitarbeit von: Ursula Schultheiß & Rudolf Heumann

Einleitung zu den Katechesen

1. Leben des hl. Cyrillus ¹.

S. 1 Über die Jugendzeit des hl. Cyrillus haben wir keine Nachrichten. Nach der Chronik
des Eusebius (-Hieronymus)² empfing er die Priesterweihe von Bischof Maximus II. von
Jerusalem. Als Priester hielt er die *Homilia in paralyticum*³. Als Cyrillus seine Katechesen
vortrug, d. i. — wie wir im nächsten Kapitel beweisen werden — im Jahre 348, war er, wie
anzunehmen ist, bereits Bischof. Denn in damaliger Zeit war es noch Regel, daß der Bischof
selbst die katechetischen Vorträge an die Taufkandidaten hielt. Übrigens war Cyrillus nicht
bloß Katechet, er versah zu gleicher Zeit auch, wie sich aus Katechese 10, 14; 14, 24 ergibt,
das eben dem Bischof zukommende Amt eines ordentlichen Predigers. Dafür, daß Cyril-
lus als Bischof die Katechesen vorgetragen hatte, spricht auch Prokatechese 4, wonach er
selbst über die Aufnahme unter die Zahl der Taufkandidaten entschied, auch sein sonstiges
autoritätvolles Auftreten, ganz besonders aber der Umstand, daß er nirgends, nicht einmal
in der mystagogischen Katechese 5, 8, wo man es vor allem erwarten sollte, des Bischofs

¹Vgl. vor allem die Prolegomena, welche der Mauriner A. A. Touttée seiner Ausgabe von Cyrills Werken
vorausgeschickt hat, abgedruckt bei Migne, P. gr, S3, 31 ff. u. in der Cyrillausgabe von Reischl-Rupp (1848,
1860) I. pag. XIII ff. Ganz von Touttée abhängig ist die Dissertation von G. Delacroix, *S. Cyrille de Jérusalem,
sa vie et ses oeuvres* (Paris 1865). Eingehend unterrichtet Joh. Mader „Der heilige Cyrillus, Bischof von
Jerusalem, in seinem Leben u. seinen Schriften“ (Einsiedeln 1891).

²Ausgabe von A. Schöne, II. (Berlin 1866) S. 194.

³Migne, P. gr. 33, 1131—1154. Reischl-Rupp II. 405-427.

gedenkt, was er kaum hätte unterlassen können, wenn er nicht selbst der Bischof gewesen wäre. Da nun nach der Chronik des Eusebius⁴ der Tod von Cyrills S. 2 Vorgänger Maximus in das elfte Regierungsjahr des Kaisers Konstantius fiel, also zwischen Mai 347 und Mai 348, ist die Erhebung Cyrills auf den Bischofstuhl in den Anfang, d. i. noch vor die Fastenzeit des Jahres 348, zu verlegen. Wenn Hieronymus⁵ von Cyrillus schreibt: „catecheses . . . in adolescentia composuit“, so kann daraus nur geschlossen werden, daß Cyrillus, als er seine Katechesen hielt, bzw. als er Bischof wurde, noch nicht mehr als vierzig Jahre zählte. Trotz gegenteiliger Berichte des Sokrates⁶ und Sozomenus⁷, welche offenbar dem Cyrillus ungünstig gesinnt waren und ihn als Arianer betrachteten, wurde dieser rechtmäßig und erst nach dem Tode des Bischofs Maximus auf den Patriarchalstuhl zu Jerusalem erhoben. Die Rechtmäßigkeit von Cyrills Ordination wie auch seine orthodoxe Gesinnung ist außer Zweifel gesetzt durch eine Erklärung einer im Jahre 382 zu Konstantinopel gehaltenen Synode. In einem Schreiben dieser Synode an Papst Damasus, den Erzbischof Ambrosius und die übrigen zu Rom versammelten Bischöfe heißt es nämlich: „Wir machen bekannt, daß der Bischof der Kirche zu Jerusalem, der Mutter aller Kirchen, der ehrwürdige und gottgeliebte Cyrillus sei, welcher einst von den Bischöfen der Provinz kanonisch geweiht wurde und an verschiedenen Orten vieles im Kampfe gegen die Arianer erduldet“⁸. Die Rechtgläubigkeit des neugeweihten Bischofs kann auch nicht etwa unter Hinweis darauf bestritten werden, daß er in den Katechesen bei Behandlung der christologischen Fragen sich nie des Wortes* (ὁμοούσιος)* [homoousios] bediente; denn aus der elften Katechese⁹ ergibt sich unzweifelhaft, daß er, trotzdem er diesem Terminus aus dem Wege geht, an die Wesensgleichheit des Vaters und des Sohnes glaubte und dieselbe lehrte.

In das Jahr 351 — nach A. Heisenberg¹⁰ in das S. 3 Jahr 357 — fällt die wunderbare Kreuzeserscheinung, über welche Cyrillus unmittelbar nach dem Ereignis in dem Briefe an Kaiser Konstantius¹¹ berichtete: „Um die Zeit des heiligen Pfingstfestes, am 7. Mai, erschien um die dritte Stunde ein sehr großes Lichtkreuz am Himmel, über dem heiligen Golgatha und bis zum heiligen Ölberg ausgespannt. Es wurde nicht nur von dem einen oder andern, sondern von der ganzen Bevölkerung der Stadt gesehen. . . . Mehrere Stunden lang war es sichtbar. Es sandte Blitzstrahlen aus und übertraf den Glanz der Sonne. . . Die ganze Stadt, von Furcht und von Freude zugleich ergriffen, strömte in die Kirche, Jünglinge und Greise, Männer und Weiber. . . , Einheimische und Fremdlinge, Christen und

⁴Schöne II, S. 194.

⁵De viris ill. 112.

⁶Historia eccles. 2, 38 (Migne, P. gr. 67, 324).

⁷Historia eccles. 4, 20 (Migne, P. gr. 67, 1173).

⁸Theodoret, Historia eccles. 5, 9 (Migne, P. gr. 82, 1217).

⁹Vgl. Kap. 14, 16, 17, 18.

¹⁰„Grabeskirche u. Apostelkirche, zwei Basiliken Konstantins“ (Lpz. 1908) I. 85 ff.

¹¹Migne 33, 1165–1176; Reischl-Rupp II. 434–441.

Heiden. Und alle brachen einmütig in das Lob Jesu aus . . .¹². Sozomenus¹³ gedenkt nicht nur dieser wunderbaren Kreuzeserscheinung, sondern erwähnt auch den Brief Cyrills an Kaiser Konstantius.

Ein Konflikt mit dem Metropolitanbischof Akacius von Cäsarea war der Anfang der langen Leidenszeit Cyrills. Der Grund des Konfliktes lag nicht nur darin, daß Cyrillus dem Akacius gegenüber den Vorrang, den das Konzil von Nicäa im siebten Kanon dem Bischofstuhl von Jerusalem zuerkannt hatte, betonte¹⁴. Der tiefste Grund des Gegensatzes waren wohl Glaubensdifferenzen. Während Akacius Arianer war, stand Cyrillus auf seite der Verteidiger der Wesensgleichheit von Vater und Sohn. Die Folge des Konfliktes war, daß Cyrillus im Jahre 357 von Akacius abgesetzt¹⁵ und aus Jerusalem vertrieben wurde¹⁶. Der Verbannte begab sich nach Tarsus zu Bischof Silvanus. Dasselbst verwaltete er mit größtem Erfolg das Predigtamt. Seine Reden fanden hier solchen Beifall, daß Silvanus dem Ersuchen des Akacius, ihm das Predigen zu verbieten, S. 4 „aus Furcht vor dem Volke“ nicht nachzukommen wagte¹⁷. In die Zeit der Verbannung fiel Cyrills Teilnahme an einer Synode zu Melitine in Armenien, wo er energisch gegen arianische Beschlüsse protestierte¹⁸, ferner seine Teilnahme an der Synode zu Seleucia (Sept. und Okt. 359), wo er gemeinsam mit den Semiarianern und den Homousiasten die Akacianer bekämpfte. Da die Synode zu Seleucia über Akacius die Absetzung aussprach, ist anzunehmen, daß dieselbe andererseits Cyrillus wieder in sein Amt einsetzte. Diese Annahme wird bestätigt durch Hieronymus¹⁹.

Im Anschluß an eine arianische Synode zu Konstaninopel (Anfang 360) erwirkte Akacius, die Gunst des Kaisers Konstantius ausnützend, die abermalige Absetzung Cyrills²⁰. An seiner Statt wurde Herennius Bischof von Jerusalem²¹. Cyrillus wanderte wiederum in die Verbannung, wohin, wissen wir nicht.

Nach dem Tode des Konstantius (3. Nov. 361) gab Kaiser Julian gleich bei seinem Regierungsantritt allen unter seinen Vorgängern exilierten Bischöfen die Erlaubnis, in ihre Diözesen zurückzukehren²². Damit war die zweite Verbannung unseres Heiligen beendet.

Als Julian — nicht lange vor seinem Tode — zum Kriege gegen die Perser auszog, erteilte er den Befehl zum Wiederaufbau des jerusalemischen Tempels und versprach, die

¹²Kap. 4.

¹³A. a. O. 4, 5.

¹⁴Sozomenus, a. a. O. 4, 25; Theodoret, a. a. O. 2, 22.

¹⁵Sozomenus, a. a. O. 4, 25.

¹⁶Theodoret, a. a. O. 2, 22.

¹⁷Theodoret, a. a. O. 2, 22.

¹⁸Sozomenus, a. a. O. 4, 24, 25; Basilius, Epist. 263 (74), 3, (Migne 32, 980).

¹⁹Eusebius, Chron. (Ausgabe von Schöne II, 194).

²⁰Sozomenus, a. a. O. 4, 25; Sokrates, a. a. O. 2, 42.

²¹Sozomenus, a. a. O. 4, 30; Sokrates, a. a. O. 2, 45.

²²Sozomenus, a. a. O. 5, 5; Theodoret, a. a. O. 3, 2.

Kosten aus dem Staatsschatze zu bestreiten. Bereits waren die Ruinen des alten Tempels abgetragen, der Boden aufgegraben, das Material in großer Menge herbeigeschafft, da, als am andern Tage der Bau beginnen sollte, sprach Cyrillus offen zu der Menge und wies darauf hin, daß nach Christi Verheißung kein Stein auf dem andern bleiben werde. Und tatsächlich zerstörte nachts ein großes Erdbeben das S. 5 kaum begonnene Werk samt den anliegenden Gebäuden und tötete viele Juden, und Feuerflammen verzehrten die Werkzeuge der Arbeiter²³.

Unter das Konsulat des Lupicinus und Jovinus, d. i. in das Jahr 367 fällt die dritte Verbannung Cyrills²⁴. Sie war die Folge eines Ediktes des Kaisers Valens, in welchem die Präefekten aufgefordert wurden, die unter Konstantius abgesetzten und unter Julian wieder an ihren Sitz zurückgekehrten Bischöfe zu vertreiben²⁵. Über dieses letzte und längste Exil ist uns gar nichts Näheres überliefert. Wir wissen nur, daß Cyrillus bis zum Tode des Kaisers Valens das Brot der Verbannung aß, und daß er erst unter Gratian, welcher alle unter Valens vertriebenen Bischöfe zurückrief, im Jahre 378 nach Jerusalem zurückkehren durfte. Acht Jahre konnte sich nun Cyrillus des ununterbrochenen Besitzes seines Bistums erfreuen. Die Freude war allerdings mit manchen bitteren Sorgen vermischt, da die Kirche von Jerusalem infolge der langen Abwesenheit ihres rechtmäßigen Oberhirten sich in sehr traurigem Zustande befand.

Das wichtigste Faktum aus den letzten Lebensjahren Cyrills ist seine Teilnahme an dem zweiten allgemeinen Konzil, an dem von Kaiser Theodosius einberufenen Konzil von Konstantinopel im Jahre 381. Sokrates²⁶ nennt ihn unter den hundertfünfzig orthodoxen Bischöfen an zweiter Stelle; Sozomenus²⁷ rechnet ihn unter die Vorsitzenden. Jedenfalls spielte also Cyrillus eine bedeutende Rolle. Doch ist uns nirgends berichtet, inwiefern er sich an den Konzilsverhandlungen beteiligte.

Der Tod Cyrills fällt in das Jahr 386. Nach der griechischen Überlieferung starb er am 18. März.

Das Martyrologium Romanum schreibt über ihn u. a.: „ab Arianis multas fidei causa perpressus iniurias S. 6 et ab ecclesia sua saepe pulsus, tandem sanctitatis gloria clarus in pace quievit“. Die griechische und lateinische Kirche feiert ihn als Heiligen. Papst Leo XIII. hat ihn unter die Kirchenlehrer aufgenommen.

Außer den oben bereits angeführten Schriften Cyrills, nämlich der Homilia in paralyti-

²³Sokrates, a. a. O. 3, 20; Rufinus, Hist. Eccles. 1, 37. 38; Sozomenus, a. a. O. 5, 22; Theodoret, a. a. O. 3, 15; Ammianus Marcellinus 21, 1.

²⁴Vgl. Sokrates, a. a. O. 4, 11.

²⁵Sozomenus, a. a. O. 6, 12.

²⁶5, 8.

²⁷7, 7.

cum, den Katechesen, der Epistula ad Constantium, sind nur noch vier Homilienfragmente zu erwähnen²⁸.

2. Die Katechesen des hl. Cyrillus.

Der große Kaiser Konstantin hatte, wie wir aus seinem durch Eusebius²⁹ erhaltenen Schreiben an Bischof Makarius von Jerusalem wissen, die Weisung gegeben, daß „alles, was es in irgendeiner Stadt an Schönheiten gibt, übertroffen werden müsse von dem Bau“, welchen er an der Stätte der Vollendung unserer Erlösung errichten ließ. Nach zehnjähriger Bautätigkeit wurden am 13. September des Jahres 336 die Prachtbauten am Grabe des Erlösers — eine Schöpfung des syrischen Architekten Zenobius — mit unerhörter Feierlichkeit eingeweiht. Wir haben an diesen Bauten drei Hauptteile zu unterscheiden, nämlich von Ost nach West: 1. die Konstantinsbasilika, 2. den auf drei Seiten von Säulenhallen umgebenen Binnenhof, das atrium grande, ubi crucifixus est Dominus³⁰, und 3. den Rundbau der Anastasis mit dem heiligen Grabe³¹. Dies sind die S. 7 Stätten, wo die Täuflinge Jerusalems in der Fastenzeit für den Eintritt in die Kirche vorbereitet wurden, wo sie an Ostern die Taufe, die Firmung und das allerheiligste Sakrament des Altares empfangen, wo sie in der auf das Osterfest folgenden Woche durch die sogen. mystagogischen Katechesen über die erhabensten Geheimnisse der christlichen Religion unterrichtet wurden. Bischof Cyrillus von Jerusalem hat an diesen heiligen Stätten durch die ersten neunzehn Katechesen die Täuflinge für den Eintritt in die Kirche und für den Empfang der heiligen Sakramente vorbereitet und sie durch die fünf mystagogischen Katechesen über die Geheimnisse belehrt, die den Nichtgetauften verschlossen bleiben mußten. Diese Katechesen sind aber nicht alle an ein und derselben Stelle vorgetragen worden. In Katechese 18, 33 schreibt nämlich Cyrillus: „Nach dem heiligen, heilbringenden Ostertage werdet ihr schon vom Montag ab an jedem Tage der Woche am Schlusse der Messe an die heilige Stätte der Auferstehung gehen, um,

²⁸Drei Fragmente sind abgedruckt bei Migne 33, 1181 bis 1182; Reischl-Rupp II, 442. Fr. Diekamp führt noch ein viertes Fragment an in „Doctrina Patrum de incarnatione Verbi“ (Münster i. W. 1907) S. 20. — Eine arabische „Homilie von Cyrillus, Bischof von Jerusalem, über die heilige Kreuzerfindung“ in der Münchener Staatsbibliothek ist, wie es scheint, noch nicht untersucht.

²⁹„Leben Konstantins“ III, 30–32.

³⁰So berichtet ein noch vor 460 entstandenes Schriftchen, das unter dem Titel „Breviarius, quomodo Hierosolima constructa est“ überliefert ist.

³¹Daß die Konstantinsbasilika nicht mit der Anastasisrotunde eine einheitliche Riesenkirche bildete, daß wir dieselben vielmehr als zwei räumlich durchaus selbständige Bauglieder zu betrachten haben, haben dargetan J. Strzygowski „Orient oder Rom“ (Lpz. 1901) S.127 ff., A. Baumstark „Die Heiligtümer des byzantinischen Jerusalem nach einer übersehenen Urkunde“ : Oriens christianus 5, (1905) S. 227 ff., A. Heisenberg „Grabeskirche u. Apostelkirche“ I (Lpz. 1908). Dagegen hatte C. Mommert „Die hl. Grabeskirche zu Jerusalem in ihrem ursprünglichen Zustand“ (Lpz. 1898) und „Golgatha u. das hl. Grab zu Jerusalem“ (Lpz. 1900) behauptet, die genannten Bauten hätten eine einheitliche, von einem einzigen Dache gedeckte Riesenkirche gebildet.

so Gott will, noch weiteren Unterricht zu erhalten.“ Aus diesen Worten ergibt sich, daß die in der Osterwoche gehaltenen mystagogischen Katechesen an anderer Stelle vorgetragen worden sind als Katechese 18. Während die mystagogischen Katechesen — wie diese Worte lehren — in der Grabeskirche stattfanden, wurde die achtzehnte Katechese entweder in der Konstantinsbasilika oder an der Stelle, wo das Kreuz Christi stand, also im Binnenhof, gehalten. An eine dieser beiden Stellen sind wohl auch die meisten übrigen Katechesen zu verlegen. Mehrfach erklärt Cyrillus in den ersten sechzehn Katechesen, daß er auf dem Golgatha spreche³². Da die S. 8 Prokatechese nach Kap. 4 in der Kirche gehalten wurde, in welcher der Bischof die Anmeldung der Täuflinge entgegennahm, und da nach dem Reiseberichte der Pilgerin Aetheria (bezw. Egeria)³³ diese Inskription durch den Bischof in der großen Basilika vorgenommen wurde, haben wir die Prokatechese eben dahin zu verlegen. Außer den fünf mystagogischen Katechesen wurde aber jedenfalls noch die vierzehnte Katechese, deren Thema die Auferstehung ist, in der Grabeskirche gehalten; denn in Kap. 14 dieser Katechese schreibt Cyrillus: „Vom frommen Sinn der jetzigen Kaiser ist diese heilige Kirche, in der wir sind, die Kirche der Auferstehung des göttlichen Erlösers, erbaut worden“³⁴.

Nach Katechese 6, 20 waren damals, als Cyrillus seine Katechesen hielt, seit dem Auftreten des Manes unter Kaiser Probus (276–282) volle siebzig Jahre verflossen. Da nun Eusebius³⁵ das Auftreten dieses Irrlehrers in das Jahr 278, der hl. Leo³⁶ in das Jahr 277 verlegt, so sind die Katechesen frühestens 347 oder 348 gehalten worden. Da in Katechese 14, 14 auf den frommen Sinn der „jetzigen Kaiser“ hingewiesen ist und nach der fünften mystagogischen Katechese Kap. 8 nach der Eucharistie „für die Kaiser“ gebetet wird, hatten Toutté u. a. geschlossen, die Katechesen seien zu einer Zeit vorgetragen worden, als Konstantius noch nicht Alleinherrscher war, also noch vor 350. Von diesen beiden Stellen ist aber nur die letzte beweiskräftig; denn 14, 14 kann ebensowohl an die Brüder Konstantius, Konstans und Konstantin wie an den verstorbenen großen Konstantin und dessen Sohn Konstantius gedacht werden. Zur näheren chronologischen Feststellung der S. 9 Katechesen ist noch Katechese 14, 10 und Katechese 14, 24 zu verwerten. Nach der ersteren Stelle hatte der Monat Xanthikos, der mit dem 24. oder 25. März beginnt, bereits angefangen und waren vor wenigen Tagen die Äquinoktien, der 21. März (nach alexandrinischer

³²Vgl. Katech. 1, 1; 4, 10; 5, 10; 10, 19; 13, 4. 22* (καὶ βλέπομεν καὶ ψηλαφῶμεν, scil. τὸν πανάγιον τοῦτον Γολγοθᾶ)* [kai blepomen kai pselaphōmen scil. ton panagion touton Golgotha] d. 23* (ὥρας τοῦ Γολγοθᾶ τὸν τόπον)* [horas tou Golgotha ton topon]. 26. 28. 38; 16, 4.

³³Ihr Aufenthalt in Palästina fällt in die Jahre 383–385. Einen Auszug aus ihrer Peregrinatio in deutscher Übersetzung gibt Heisenberg, a. a. O. S. 80 f. Vollständig, soweit sie erhalten ist, wurde sie übersetzt von H. Richter (Essen 1919).

³⁴Vgl. auch Kap. 22 derselben Katechese. — F. Probst „Katechese u. Predigt vom Anfang des 4. bis Ende des 6. Jahrhunderts“ (1884) S. 111 verlegt diese Katechese in die Apostelkirche auf Sion.

³⁵Eusebii Chronicorum libri duo, ed. Schöne II, 185.

³⁶Sermo II, de Pentecost. c. 6 (Migne, P. I. 54, 408 f.).

Berechnung). Nach Kap. 24 ist die vierzehnte Katechese an einem Montag gehalten worden: * τῆ χθὲς ἡμέρα κατὰ τὴν κυριακὴν* [tē chthes hēmera kata tēn kyriakēn]. Da die 14.–18. Katechese, wie sich aus dem ganzen Zusammenhang ergibt, an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen und nahe vor Ostern (vgl. besonders 18, 32 f.) gehalten wurden, ist der Montag, an welchem die vierzehnte Katechese gehalten wurde, der letzte Montag vor Ostern gewesen³⁷. Das Datum des Ostertages und des Montages in der Karwoche gibt nun für die Jahre 347–349 die folgende Tabelle:

Jahr: Ostertag: Montag der Charwoche: 347 12. April 6. April 348 3. April 28. März 349 26. März 20. März

Nur das Jahr 348 kann, wie diese Tabelle zeigt, für Abhaltung der Katechesen in Betracht kommen. Denn in diesem Jahre hatte an dem Montag der Charwoche, an welchem die vierzehnte Katechese stattfand, der Monat Xanthikos bereits begonnen und waren vor kurzem die Äquinoktien.

Unter den 24 Katechesen können wir mehrere Gruppen unterscheiden. Bereits kennen wir zwei Gruppen von je fünf Katechesen: die fünf mystagogischen Katechesen und die fünf in der Charwoche gehaltenen Katechesen 14–18. Zeitlich gehören auch enge zusammen die Prokatechese mit den vier ersten Katechesen; alle fallen nämlich nach ausdrücklicher Angabe in die ersten Tage der Fastenzeit. Aber auch inhaltlich gehören sie S. 10 zusammen, da sie die Vorbereitung oder Einleitung bilden zu der mit Katechese 5 beginnenden und mit Katechese 18 abschließenden Behandlung des Glaubensbekenntnisses. Innerhalb dieses Abschnittes 5–18 lassen sich außer der erwähnten Gruppe 14–18 wohl noch zwei weitere Gruppen unterscheiden. Eine inhaltlich geschlossene Gruppe bilden die Katechesen 6, 7, 8 und 9; diese Gruppe werden wir aber wohl durch die fünfte Katechese ergänzen dürfen. Nun bleiben noch übrig die vier Katechesen 10–13, von welchen die elfte am Tage nach der zehnten, diese aber an einem Montag gehalten worden ist. Wir haben also vier Gruppen zu je fünf Katechesen und außerdem noch diese vier Katechesen 10–13. Sollte nun nicht etwa auch diese Gruppe ursprünglich aus fünf Katechesen bestanden haben? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf. Tatsächlich muß auch zwischen Katechese 13 und 14 ursprünglich noch eine Katechese gestanden haben, und zwar eine Katechese über den Descensus ad inferos. Eine Belehrung hierüber vermessen wir nämlich zwischen der dreizehnten Katechese, der Lehre über die Kreuzigung Christi, und der vierzehnten Katechese mit dem Thema der Auferstehung Jesu. Aber hat Cyrillus bzw. hat das von ihm benützte Symbolum zu Jerusalem diesen Descensus gekannt? Darauf gibt uns Katechese

³⁷Heisenberg, a. a. O. S. 54 behauptet, die Katechesen 14–18 seien in der vorletzten Woche vor Ostern gehalten worden. Er stützt sich auf den Reisebericht der Pilgerin Aetheria, wonach in der letzten Woche vor Ostern in Jerusalem keine Katechesen stattgefunden hätten. Allein Heisenberg muß selbst S. 59 gegen Cabrol erklären, daß sich zwischen der Zeit, da unsere Katechesen gehalten wurden, u. dem Besuche Aetherias in Jerusalem manches im Unterricht der Täuflinge verändert habe.

4 Antwort. Dieselbe bietet einen summarischen Überblick über den gesamten Inhalt des Symbolums und erwähnt nach der Kreuzigung ausdrücklich in Kap. 11 das Begräbnis Jesu und seine Höllenfahrt (vgl. auch Kap. 12 und Kap. 14). Cyrillus muß darüber also auch bei der ausführlichen Behandlung des Symbolums eingehend belehrt haben³⁸. Und dies hat er getan in der verloren gegangenen Katechese, welche zwischen Katechese 13 und 14 gestanden hat³⁹. Wir können also fünf Gruppen S. 11 von je fünf Katechesen unterscheiden. Da die fünf mystagogischen Katechesen in einer Woche — von Montag bis Freitag — gehalten wurden, ebenso, wie wir gesehen haben, die Katechesen 14–18, so liegt der Schluß nahe: jede der erwähnten Gruppen ist in je einer Woche gehalten worden. Die erste Gruppe ist in die erste Fastenwoche, die vierte in die Charwoche, die fünfte in die Osterwoche zu verlegen; doch bezüglich der zweiten und dritten Gruppe läßt sich nicht bestimmt sagen, in welche Woche der Fastenzeit sie zu verlegen sind⁴⁰.

Der Verfasser der Katechesen ist Cyrillus, Bischof von Jerusalem. Schon die Zeit- und Ortsverhältnisse, welche wir soeben aus den Katechesen gelernt haben, legen es nahe, an diesen Bischof Jerusalems zu denken. Die Echtheit der Katechesen wird mehrfach bestätigt. Bereits Hieronymus⁴¹ schreibt, Cyrillus habe „in seiner Jugend“ Katechesen verfaßt, und vor Hieronymus hat Niceta von Remesiana stillschweigend Cyrills Katechesen benützt⁴². Von den Katechesen Cyrills spricht auch Theophanes in seiner Chronographie⁴³. Ferner zitieren viele andere griechische Schriftsteller sowie das zweite Konzil von Nicäa bald die eine, bald die andere Katechese, bald mit, bald ohne Nennung des Autors. Nach den Handschriften⁴⁴ ist, wie es scheint, Cyrillus jedenfalls Verfasser der ersten neunzehn Katechesen. Bezüglich der mystagogischen Katechesen wird allerdings die Autorschaft Cyrills von den Handschriften nicht S. 12 allgemein bestätigt. Der cod. graec. Monacensis 394 legt die mystagogischen Katechesen dem Bischof Johannes von Jerusalem, dem Nachfolger Cyrills, bei, die codd. Ottobonianus und Monacensis gr. 278 dem „Cyrillus und Bischof Johannes“⁴⁵. Trotz dieser abweichenden Angaben und trotz der nicht zu leugnenden stilistischen Unter-

³⁸Trotzdem sich aus der 4. Katechese mit Sicherheit schließen läßt, daß das Symbolum Jerusalems den Descensus kannte, bestreiten Harnack („Dogmengeschichte“³ II, S. 65) u. Kattenbosch („Das apostolische Symbol“ I, S. 240. A.), daß das jerusalemische Symbol die Höllenfahrt Christi enthalten habe.

³⁹F. Cabrol, „Etude sur la Peregrinatio Silviae. Les églises de Jérusalem, la discipline et la liturgie au IV. siècle“ (Paris 1895) S. 156 hält den Ausfall zahlreicher Katechesen für möglich.

⁴⁰Heisenberg a. a. O. S. 79 unternimmt es, für jede einzelne Katechese Datum und Wochentag zu bestimmen.

⁴¹De viris ill. 112.

⁴²Patin, „Niceta“ (München 1909) S. 55–65.

⁴³Migne, P. gr. 108, 141.

⁴⁴Von den Handschriften seien erwähnt: Cod. Graec. Monacensis 394 aus dem Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrhunderts; Cod. Graec. Monacensis 278 aus dem 16. Jahrhundert; ferner die wohl alle dem 11. Jahrhundert angehörenden Codd. Nanianus 56 der Marciana zu Venedig, Coislianus 227 der Pariser Nationalbibliothek, Ottobonianus 86 der Vaticanischen Bibliothek, Roë 25 in der Bodleiana zu Oxford.

⁴⁵Th. Schermann schreibt in Theol. Revue 1911, 577 die mystagogischen Katechesen dem Bischof Johannes von Jerusalem zu.

schiede können aber auch die mystagogischen Katechesen demselben Verfasser zugewiesen werden wie die ersten neunzehn Katechesen. Denn einerseits wird zurückgewiesen mit den Worten: „Darüber wurde in den einzelnen mystagogischen Katechesen gelehrt wird, andererseits wird in der ersten mystagogischen Katechese Kap. 9 auf das in den früheren Katechesen Gelehrte zurückgewiesen mit den Worten: „Darüber wurde in den früheren Katechesen, wie es die Gnade Gottes gegeben hat, ausführlich zu dir gesprochen.“ Äußere Zeugnisse für das Eigentumsrecht Cyrills an den mystagogischen Katechesen geben Eustratius von Konstantinopel, Anastasius Sinaita u. a.⁴⁶.

Cyrellus ist zwar der Verfasser unserer Katechesen. Aber er hat sie nicht selbst niedergeschrieben. Die schriftliche Abfassung ist das Werk eines Zuhörers, wie eine in den Handschriften befindliche Bemerkung bezeugt⁴⁷. Die Schwächen und Inkorrektheiten des Textes lassen wohl darauf schließen, daß das Stenogramm dieses Zuhörers keiner Revision mehr unterstellt worden ist.

3. Literatur.

a) Textausgaben:

Johann Grodeck ließ im Jahre 1560 in Wien die fünf mystagogischen Katechesen in der Ursprache erscheinen. Die erste vollständige Ausgabe des S. 13 griechischen Textes der Katechesen besorgte Johannes Prevotius im Jahre 1608 zu Paris. Eine weitere Ausgabe lieferte Th. Millesius im Jahre 1703 zu Oxford. Beide Ausgaben wurden in Schatten gestellt von der des Mauriners Anton Augustin Toutté. Dieselbe wurde nach dem Tode Touttés (1718) von dessen Ordensbruder Prudentius Maran zum Druck befördert; sie erschien 1720 zu Paris und wurde 1763 in Venedig nachgedruckt. Die gleiche Ausgabe ist abgedruckt bei Migne P. gr. (Paris 1857). Dieselbe bildete auch die Grundlage für die Ausgabe von Wilhelm Karl Reischl und Josef Rupp, erschienen zu München 1848–1860 in zwei Bänden. 1867–1868 wurden die ersten neunzehn Katechesen zu Jerusalem im Auftrage des Patriarchen Cyrillus II. von Jerusalem auf Grund handschriftlicher Aufzeichnungen des Dionysius Kleopas⁴⁸ herausgegeben von Photius Alexandrides. Die jüngste Ausgabe ist: S. Cyrilli Catecheses omnes. Salutiis. 1893.

b) Übersetzungen:

Zahlreiche Bruchstücke einer palästinisch-aramäischen Übersetzung sammelte und identifizierte H. Duensing, „Christlich-palästinisch-aramäische Texte und Fragmente“

⁴⁶Siehe die Veterum testimonia bei Migne 32, 305, 308, 313. — Die Authentizität u. Integrität der Katechesen wird ausführlich verteidigt u. a. von Toutté (in der seine Textausgabe einleitenden 2. Dissertation) u. Delacroix a. a. O. S. 63–94.

⁴⁷Siehe Migne 33, 325.

⁴⁸Derselbe benützte eine bisher unbekannte, auf Cypern befindliche Handschrift (ⲗ cod. A.).

(Göttingen 1906) S. 41–62. Die Bruchstücke verteilen sich auf sämtliche Katechesen; doch gehört keines den mystagogischen Katechesen an. — Eine im fünften Jahrhundert entstandene armenische Übersetzung der Katechesen, mit Ausnahme der mystagogischen, veröffentlichten die Mechitaristen 1832 in Wien. — Grodeck veranstaltete im Jahre 1564 eine lateinische Übersetzung der Katechesen, welche im großen und ganzen in die griechischen Ausgaben von Prevotius, Millesius, Toutté, Migne, Reischl-Rupp übergegangen ist.

Die erste vollständige deutsche Übersetzung der Katechesen besorgte Joh. Mich. Feder (Bamberg und Würzburg 1786). Für die frühere Auflage unserer S. 14 „Bibliothek der Kirchenväter“ übersetzte Jos. Nirschl die Katechesen (Kempten 1871)⁴⁹

c) Abhandlungen:

J. Th. Pitt, De Cyrilli Hierosol. orationibus quae exstant catecheticis. Heidelberg 1855. *G. Delacroix*, St. Cyrille de Jérusalem, sa vie et ses oeuvres. Paris 1865. *Becker*, Der hl. Cyrillus von Jerusalem über die reale Gegenwart Christi in der hl. Eucharistie: Der Katholik 1872. 1. 422–449, 539–554, 641–661. *L. L. Rochat*, Le catéchuménat au IV. siècle d'après les catéchèses de St. Cyrille de Jérusalem. Genève 1875. *Ph. Gonnet*, De St. Cyrilli Hierosol. archiepiscopi catechesibus. Paris 1876. *C. P. Caspari*, Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel (Christiania 1879) 146–160: „Die vierte Katechese des Cyrillus von Jerusalem, eine Parallele zum Glaubensdekalog des Gregorius von Nazianz.“ *J. Marquardt*, S. Cyrilli Hierosol. de contentionibus et placitis Arianorum sententia. Brunsberg 1881. *J. Marquardt*, S. Cyrillus Hierosol. baptismi, chrismatis, eucharistiae mysteriorum interpres. Leipzig 1882. *J. Mader*, Der hl. Cyrillus, Bischof von Jerusalem, in seinem Leben und seinen Schriften. Einsiedeln 1891. *F. Probst*, Liturgie des vierten Jahrhunderts und deren Reform (Münster i. W. 1893) 77–106: „Die Messe von Jerusalem nach den Schriften des hl. Cyrillus“. *A. Knappitsch*, S. Cyrilli episcopi Hierosol. catechesibus quae principia et praecepta moralia contineantur. Graz 1899. *Th. Schermann*, Die Gottheit des Hl. Geistes nach den griechischen Vätern des vierten Jahrhunderts (Straßburger theol. Studien 4, 4–5. Freiburg i. Br. 1901) 17–47: „Der hl. Cyrill von Jerusalem“. *V. Schmitt*, Die Verheißung der Eucharistie (Joh. 6) S. 15 bei den Antiochenern Cyrillus von Jerusalem und Johannes Chrysostomus. Würzburg 1903. *A. Heisenberg*, Grabeskirche und Apostelkirche, zwei Basiliken Konstantins. Leipzig 1908. I. 47–89: „Kyrill von Jerusalem“. *O. Bardenhewer*, Geschichte der altkirchlichen Literatur. III. Freiburg i. Br. 1912. S. 273–281. *Joh. Dorn*, Zur zweiten Katechese des Cyrill von Jerusalem: Didaskaleion 1914. 3. 1–39.

⁴⁹Die folgende Übersetzung ist unabhängig von ihrer Vorgängerin.